

I Das Goethe- und Schiller-Archiv und seine Freunde im Jahr 2010

Ulrike Bischof / Edith Nahler

Die Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs

Die Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs Weimar e.V. konstituierte sich im Jahr 2004 mit dem Ziel, diejenigen Literaturfreunde zusammenzuführen, die bereit sind, das Goethe- und Schiller-Archiv zu unterstützen und seine Arbeit zu befördern, insbesondere die kostbaren Archivbestände (mehr als 130 Nachlässe mit etwa fünf Millionen Blättern) zu erhalten und durch gezielte Ankäufe zu ergänzen. Zur Erfüllung dieser Aufgaben haben sich bis zum Jahresende 2010 bereits 125 Interessierte aus verschiedenen europäischen Ländern und den USA zusammengefunden. Unter den im Jahr 2010 neu gewonnenen Mitgliedern befindet sich der Vorstandsvorsitzende der Deutsche Bank AG, Dr. Josef Ackermann.

An Professor Katharina Mommsen (Stanford/Kalifornien) wurde anlässlich ihres 85. Geburtstages im September 2010 in Weimar die Ehrenmitgliedschaft für ihre Verdienste um die Goethe-Forschung und die fortdauernde Zueignung von Handschriften an das Goethe- und Schiller-Archiv verliehen.

Großzügige Spenden unserer Mitglieder und Freunde in den zurückliegenden Jahren ermöglichten es der Freundesgesellschaft, bestandsergänzende Ankäufe auf dem Autographenmarkt vorzunehmen. So konnten in den Jahren 2005 bis 2009 siebzehn Archivalien für eine Summe von über 5200 Euro erworben werden. Im Jahr 2010 gelang der Ankauf von vier Goethe-Briefen im Wert von 23000 Euro (Näheres dazu im Abschnitt III in diesem Heft). Bei den Erwerbungen hat sich die Abstimmung zwischen der Freundesgesellschaft und der Archivleitung gut bewährt, und sie wird dementsprechend fortgesetzt. Im August 2010 wurde zwischen der Klassik Stiftung Weimar und der Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs ein Leihvertrag abgeschlossen, nach dem die von der Freundesgesellschaft erworbenen Handschriften als Dauerleihgabe im Goethe- und Schiller-Archiv aufbewahrt werden.

Die Mitgliederversammlung im November 2010 hat den seit der Gründung tätigen Vorstand wiedergewählt: Dr. Jürgen Seifert als Vorsitzenden, Eva Beck als Stellvertreterin, Margrit Mendel als Schatzmeisterin sowie Dr. Edith Nahler und Dr. Gerhard Müller. Für das Kuratorium der Freundesgesellschaft konnten als neue Mitglieder der Berliner Kunst- und Literaturwissenschaftler Professor Norbert Miller, der am Institut für Germanistik der Universität Leipzig tätige Professor Dieter Burdorf, sowie Wolfgang Mecklenburg, Geschäftsführer der Autographenhandlung J. A.

Stargardt in Berlin, in Nachfolge seines Vaters Klaus Mecklenburg, gewonnen werden.

Überarbeitet und erweitert wurde der Internetauftritt der Freundesgesellschaft; zu finden sind hier nunmehr auch die bisher erschienenen »Manuskripte«-Hefte 1 bis 3 als PDF-Datei.

Die Grundsanierung und Erweiterung des Archivgebäudes und die damit verbundene Schließung des Hauses bis zur Jahresmitte 2012 waren und bleiben für die Tätigkeit der Freundesgesellschaft nicht ohne Folgen. Die Veranstaltungen in der zeitweiligen Heimstatt, dem Vortragsraum des Schiller-Museums, fanden stets zahlreiche Zuhörer, ging es doch abermals um die Mitteilung neuer Forschungsergebnisse, die Wissenschaftler insbesondere durch ihre Arbeiten an den Dokumenten des Archivs aufspüren konnten. Ergänzt wurden die Vorträge wiederum durch verschiedene Buchvorstellungen zu archivbezogenen Themen und die bewährten Führungen durch Sonderausstellungen der Klassik Stiftung und des Stadtmuseums.

Wie schon im Jahr 2009, damals zum Thema »Bürger Schiller«, wurde auch 2010 eine gemeinsame Veranstaltungsreihe mit der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek initiiert. Unter dem Thema »Agenten des Nachruhms« werden Leben und Lebensleistung von Persönlichkeiten, die den Grundstein für den kulturpolitischen Mythos Weimars legten und in die Welt getragen haben, veranschaulicht. Beleuchtet wurden seitens der Freundesgesellschaft die Anfänge des Goethe- und Schiller-Archivs, das Wirken von Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach, von Archivdirektor Willy Flach sowie von Carl August Böttiger, der durch seine mitunter unseriösen Berichte über Weimar Bekanntheit erlangte. Die Reihe wird im Jahr 2011 fortgesetzt.

Die Freundesgesellschaft dankt den Trägerinnen und Trägern zu diesem Heft:

Evelyn Liepsch, Musikwissenschaftlerin im Goethe- und Schiller-Archiv und Kuratorin der Thüringer Landesausstellung »Franz Liszt – Ein Europäer in Weimar«, die vom 24. Juni bis 31. Oktober 2011 in Weimar gezeigt wird,

Dr. Nicolas Dufetel, Paris/Weimar, Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung am Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena,
Mária Eckhardt, Budapest, Liszt Ferenc Gedenkmuseum und Forschungszentrum,

Dr. Dirk Sangmeister, Nikosia (Zypern), Germanist, Verfasser von Büchern und Aufsätzen zur deutschen Literatur des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts,

Dr. Silke Henke, Abteilungsleiterin Medienbearbeitung und -nutzung im Goethe- und Schiller-Archiv.

Ein besonderer Dank gilt erneut Andreas Schirmer, Leiter des Referats Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing der Klassik Stiftung Weimar, für die uneigennützigte Unterstützung unserer Tätigkeit und die Gestaltung des vorliegenden Heftes sowie unseres jährlichen Veranstaltungsfaltblattes.

Beginn der Erweiterung und Sanierung des Archivgebäudes

Nachdem feststand, dass das Archivgebäude für die anstehende Sanierung und Erweiterung vollständig ausgeräumt werden muss, hatte für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses schon lange vor der öffentlichen Wahrnehmung das Planen, Ordnen, Packen und Räumen begonnen. Ernst wurde es am 7. November 2009, als die Handschriften erstmals nach 113 Jahren das Gebäude verlassen mussten. Innerhalb von vier Tagen wurden mit vielen LKW-Transporten mehr als 7500 Archivkästen in die Magazinräume des Thüringischen Hauptstaatsarchivs in der Marstallstraße und in ein weiteres Magazinlager außerhalb Weimars umgezogen. Nach einer kurzen und intensiven Vorbereitungsphase konnte am 1. Dezember im Lesesaal in der Marstallstraße der reguläre Benutzerbetrieb für die zentralen Bestände wieder aufgenommen werden. Die Mikrofilme zu den Handschriften fanden Aufnahme in der Fotothek im Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, wo sie eingesehen werden können und für die sprunghaft angestiegenen Kopienbestellungen zur Verfügung stehen.

Die Mehrheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilungen Editionen sowie Medienbearbeitung und -nutzung bezog im Januar 2010 die im Bankgebäude in der Steubenstraße 15 angemieteten Büros. Dass diese räumliche Aufteilung auf drei verschiedene Standorte für den Arbeitsablauf des Archivs zahlreiche Probleme mit sich bringt, liegt auf der Hand. Mit viel persönlichem Einsatz und Engagement haben alle das erste Jahr in den Ausweichquartieren bewältigt und ihre Arbeitsaufgaben ohne sichtbare Einschränkung für die Außenstehenden weitergeführt.

Das Archivgebäude war zum 31. Dezember 2009 vollständig geräumt, jedoch verzögerte sich der Baubeginn aus verschiedenen Gründen bis zum 17. Mai 2010. Erstes sicht- und spürbares Zeichen war die Sperrung der Zufahrt zur Hans-Wahl-Straße aus Richtung Friedensstraße mit einem Bauzaun, um die Ausfahrt der Baufahrzeuge zu ermöglichen. Im Laufe eines Monats wurden zunächst sämtliche überalterten Heizungs-, Sanitär- und Elektroanlagen demontiert und in unzähligen Containerfuhren abtransportiert. Noch im Juni konnte mit dem Erdaushub vor dem Gebäude für die »Schublade«, wie die Architekten die Grundidee der Erweiterung



Umzug der Handschriften, November 2009



Umzug der Büros, Dezember 2009



Freilegung der Fundamente, Juni 2010



Vorplatz des Archivs nach dem Erdaushub, Juli 2010



Freigelegte Fundamente, Juni 2010



Abriss der Wände im zweiten Obergeschoss, Juni 2010



Vorplatz des Archivs, März 2011



Vorplatz des Archivs, April 2011



Die »Schublade« außen, Oktober 2010



Die »Schublade« innen, Mai 2011



Blick auf das Archiv von der Jenaer Straße, April 2011



Der Vorstand der Freundesgesellschaft auf dem Dach des Archivs, Mai 2011



Grundsteinlegung am 17. September 2010

des Kellergeschosses unter der dem Gebäude vorgelagerten Terrasse nennen (vgl. den Beitrag von Bernd Gildehaus und Lutz Krause im 3. Heft der »Manuskripte«), begonnen werden. Auf der dann gegossenen Betonbodenplatte entstand rasch der neue Baukörper, der zukünftig den Magazinbereich und acht Büroräume aufnehmen wird.

Parallel liefen die vielfältigen Arbeiten im Innern des Gebäudes weiter, z. B. die Tieferlegung des Kellers auf das Niveau der Bodenplatte und der damit verbundene Einbau neuer Stahlträger, der für die Baufreiheit notwendige Abriss zahlreicher Wände im zweiten Obergeschoss und die Errichtung eines neuen Fahrstuhlschachtes. Im Oktober begann der Austausch der Fenster. Bereits abgeschlossen werden konnte die Reinigung der südlichen Fassade. Zur Trockenlegung der Fundamente und zum weiteren Schutz vor Feuchtigkeit wurden um das Gebäude zum Anbringen der Isolierung Gräben ausgehoben. Bereits am Jahresanfang 2011 konnte man vom Ilmrادweg aus einen Eindruck vom künftigen Aussehen des um die »Schublade« erweiterten Gebäudes bekommen.

Am 17. September 2010 erfolgte auf der Baustelle die feierliche Grundsteinlegung des neuen Magazingeschosses im Beisein von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Archivs und der Klassik Stiftung, der Bauverantwortlichen, der Architekten und Vertreter der bauausführenden Fir-



Grundsteinlegung am 17. September 2010



Blick auf das Archiv vom Ilmradweg, März 2011

men, Mitgliedern der Freundesgesellschaft und vieler Gäste. Nach Ansprachen des Präsidenten der Klassik Stiftung, Hellmut Seemann, des Thüringer Ministers für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Christoph Matschie, und der Ministerialdirektorin Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien wurde von den Genannten gemeinsam mit Archivdirektor Dr. Bernhard Fischer eine Kapsel zur Erinnerung an diesen Tag in die Bodenplatte versenkt. Die Kapsel wurde mit folgenden Gegenständen gefüllt: Den Bezug zum Archiv dokumentieren drei Faksimiles je eines Goethe-Briefes an Schiller, eines Schiller-Briefes an Goethe und eines Goethe-Briefes an Charlotte von Stein. Der aktuelle Zeitbezug wurde festgehalten mit einer Ausgabe der Thüringischen Landeszeitung vom 17. September und einer im Jahr 2010 geprägten 2-Euro-Münze. Und schließlich wurde eine kleine Flasche Rotkäppchen-Sekt mit eingebracht.